



## Medienmitteilung

Sperrfrist: 28.5.2020, 8.30 Uhr

### 01 Bevölkerung

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020–2050

## Bevölkerungsentwicklung von 2020 bis 2050: Wachstum, Alterung und Konzentration rund um die grossen Städte

Gemäss dem vom Bundesamt für Statistik (BFS) berechneten Referenzszenario wird die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz von 8,6 Millionen Personen Ende 2019 auf 10,4 Millionen im Jahr 2050 ansteigen. Dieses Wachstum wird in erster Linie der Migration zuzuschreiben sein. Sein Ausmass hängt von den sozioökonomischen und politischen Entwicklungen in der Schweiz ab. Zwischen 2020 und 2030 wird die Bevölkerung rasch altern. Anschliessend wird sich die Alterung verlangsamen. Das Bevölkerungswachstum wird rund um Zürich und Genf am stärksten ausfallen.

Sollte das Referenzszenario eintreten, wird die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz von 8,5 Millionen Personen im Jahr 2018 auf 9,4 Millionen im Jahr 2030 und auf 10,4 Millionen im Jahr 2050 ansteigen, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 0,6% entspricht. Über 75% dieser Zunahme sind auf die Migration zurückzuführen.

Im «hohen» Szenario, bei dem ein höherer Wanderungssaldo, eine stärker zunehmende Geburtenhäufigkeit und eine etwas schneller ansteigende Lebenserwartung angenommen werden, wird die Bevölkerung bis 2050 auf 11,0 Millionen Personen ansteigen.

Im «tiefen» Szenario mit einem etwas tieferen Wanderungssaldo, einer leicht sinkenden Geburtenhäufigkeit und einer langsamer steigenden Lebenserwartung wird sich die ständige Wohnbevölkerung 2050 auf 9,5 Millionen Personen belaufen.

### Die Bevölkerung altert in den nächsten zehn Jahren rasch

Die Bevölkerung ab 65 Jahren wird zwischen 2020 und 2030 mit einem Wachstum von nahezu 30% sehr stark ansteigen, da in dieser Zeitspanne die geburtenstärksten Babyboom-Jahrgänge allmählich ins Rentenalter kommen. Zwischen 2018 und 2050 wird sich das Wachstum der 65-jährigen oder älteren Bevölkerung auf rund 70% belaufen. Dieser Anstieg der Bevölkerung im Rentenalter wird nicht nur auf eine immer höhere Anzahl Personen ab 65 Jahren, sondern auch auf die höhere Lebenserwartung zurückzuführen sein. Gemäss dem Referenzszenario wird die Schweiz 2050 insgesamt 2,7 Millionen Personen ab 65 Jahren zählen. Ende 2019 waren es 1,6 Millionen.

## Die Bevölkerung konzentriert sich in den grossen Agglomerationen

Alle Kantone zusammengenommen wächst die Bevölkerung in den kommenden drei Jahrzehnten um rund 20%. In den Kantonen Genf, Aargau, Zug, Waadt, Zürich, Schaffhausen und St. Gallen beläuft sich das Wachstum gemäss dem Referenzszenario hingegen auf über 25%. Die Bevölkerung der Schweiz wird sich folglich weiter im Einzugsgebiet der Agglomeration Zürich und im Genferseeraum konzentrieren. Die Kantone Tessin und Graubünden werden mit einem Minus von knapp 5% als einzige einen leichten Bevölkerungsrückgang verzeichnen.

## Frauen werden in zehn Jahren höher qualifiziert sein als Männer

Sowohl in der Schweiz als auch auf internationaler Ebene lässt sich aktuell feststellen, dass Frauen in der Schule besser abschneiden bzw. häufiger Bildungsabschlüsse erwerben als Männer. Dennoch bleibt der Anteil der Männer mit einem Hochschulabschluss oder einer höheren Berufsbildung in der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung vorläufig höher als jener der Frauen (2019: 48% der Männer gegenüber 41% der Frauen). Diese Situation wird sich aber rasch verändern und der Anteil diplomierter Frauen wird mit jenem der Männer in rund zehn Jahren gleichziehen und ihn anschliessend übertreffen (2040: 57% der Frauen gegenüber 54% der Männer).

## Die Erwerbsbevölkerung nimmt zu

Die Erwerbsbevölkerung wird gemäss dem Referenzszenario zwischen 2020 und 2050 um 12% auf 5,6 Millionen Personen im Jahr 2050 ansteigen. In Vollzeitäquivalenten ausgedrückt wird die Erwerbsbevölkerung ebenso stark wachsen (+12% auf 4,8 Millionen). Im «hohen» Szenario steigt die Erwerbsbevölkerung kontinuierlich auf 6,2 Millionen Personen im Jahr 2050 (+25%), im «tiefen» Szenario bleibt sie bis 2025 stabil und nimmt bis 2050 leicht ab auf 5,0 Millionen Personen (-1% gegenüber 2019).

Die Bevölkerungsalterung widerspiegelt sich in einer sehr starken Zunahme der Anzahl Personen ab 65 Jahren im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung. 2019 entfielen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20–64 Jahre) 35 Personen ab 65 Jahren. Gemäss dem Referenzszenario wird dieser Anteil bis 2050 auf 53 ansteigen («hohes» Szenario: 52; «tiefes» Szenario: 55).

## COVID-19 und künftige Bevölkerungsentwicklung

Die heute publizierten Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung wurden vor der COVID-19-Pandemie erstellt und berechnet.

Gegenwärtig ist noch unklar, welche Auswirkungen die Pandemie auf die Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz haben wird. Sie dürfte jedoch die Zahl der Todesfälle sowie – infolge der ausgelösten Wirtschaftskrise – den Wanderungssaldo beeinflussen.

Fachpersonen gehen momentan davon aus, dass das Virus in der Schweiz zwischen 2000 und 3000 Todesfälle verursachen wird. Die hohe Variante, d.h. 3000 Todesfälle, wird im Folgenden in den Schweizer Kontext eingeordnet. Die Schweiz verzeichnet jedes Jahr über 60 000 Todesfälle. Ausgehend von der Annahme, dass die COVID-19-bedingten Todesfälle zusätzlich anfallen, wäre eine Zunahme von 5% zu erwarten. Diese Annahme ist jedoch zu relativieren, da einige der Personen, die an COVID-19 sterben, insbesondere ältere Menschen, möglicherweise im Jahr 2020 aus einem anderen Grund verstorben wären. Die vorübergehende Erhöhung der Zahl der Todesfälle dürfte somit die künftige Bevölkerungsentwicklung nicht sehr stark beeinflussen.

Vermutlich wird sich die durch die Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise auf die Migrationsströme auswirken, die in der Regel stark mit der Konjunktur korrelieren. Die Zahl der Einwanderungen dürfte sinken und jene der Auswanderungen ansteigen, was einen markanten Rückgang des Wanderungssaldos zur Folge hätte. Wenn die Schweiz allerdings die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie besser begrenzen kann als andere Länder, könnten die Migrationsströme wie bei der letzten Wirtschaftskrise auch rasch ansteigen. Zum aktuellen Zeitpunkt können das Ausmass und die Dauer dieser Veränderungen nicht vorausgesagt werden. Wenn die Einwanderungen lediglich während kurzer Zeit zunehmen (einige Monate), wird die künftige Bevölkerungsentwicklung kaum beeinflusst.

Im Fall von aussergewöhnlichen und schwerwiegenden Veränderungen in den nächsten Monaten könnte das BFS neue Varianten der Szenarien 2020–2050 berechnen, die diesen Entwicklungen Rechnung tragen.

---

## Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020–2050

Das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht in Zusammenarbeit mit anderen Bundesstellen seit 1984 regelmässig Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz. Gemäss seiner Mehrjahresplanung hat das BFS nun neue Szenarien erstellt. Sie zeigen die künftige Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz und in den Kantonen sowie die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung und des Bildungsniveaus. Im Rahmen mehrerer Arbeitssitzungen mit Fachpersonen aus der Bundesverwaltung und aus der Forschung wurden die Hypothesen zu Migration, Lebenserwartung, Geburtenhäufigkeit, Erwerbsleben und Bildung diskutiert und erarbeitet. Die Hypothesen und Szenarien wurden von einer Begleitgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aller Departemente der Bundesverwaltung, der kantonalen Statistikämter und der Schweizerischen Kantonsplanerkonferenz diskutiert und gutgeheissen.

Die BFS-Szenarien dienen als Analyse- und Planungsgrundlage für folgende Departemente: EDI, UVEK, WBF, EJPD, EFD und VBS. Insbesondere für die Planung in den Bereichen Bildung, Verkehr, Raumplanung und -entwicklung, Sozialversicherungen, Gesundheit und Wirtschaft sind diese Szenarien grundlegend. Auch der Perspektivstab der Bundesverwaltung stützt sich darauf.

---

### Bevölkerungsszenarien

#### Definition

Die Bevölkerungsszenarien beziehen sich auf die ständige Wohnbevölkerung. Diese umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit Hauptwohnsitz in der Schweiz, ausländische Staatsangehörige mit einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung für mindestens zwölf Monate, ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten sowie Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten.

#### Methode

Die Szenarien beschreiben eine Reihe möglicher Entwicklungen. Die Bevölkerungsentwicklung hängt einerseits vom Geburtenüberschuss (Differenz zwischen Geburten und Todesfällen) und andererseits vom Wanderungssaldo (Differenz zwischen Einwanderungen und Auswanderungen) ab. Die Bevölkerungsszenarien beruhen auf der Berechnung der jährlichen Bevölkerungsbilanzen im Beobachtungszeitraum: Der Bevölkerungsstand am 31. Dezember eines Jahres wird bestimmt, indem die Geburten und Einwanderungen während des Jahres zum Bevölkerungsstand am 31. Dezember des Vorjahres hinzugerechnet und die Todesfälle und Auswanderungen abgezogen werden. Diese Berechnungsmethode, Komponentenmethode genannt, beruht auf einer Auswahl von Hypothesen zur Entwicklung der Fruchtbarkeit, der Sterblichkeit sowie der Ein- und Auswanderungen. Anhand der Hypothesen zu diesen Komponenten kann für jedes kommende Jahr die Anzahl Geburten, Todesfälle, Einwanderungen und Auswanderungen berechnet werden.

#### Hypothesen

Das Referenzszenario schreibt die beobachteten Entwicklungen der letzten Jahre fort: 2050 werden auf jede Frau durchschnittlich 1,62 Kinder entfallen und die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt wird 87,2 Jahre, die der Frauen 89,6 Jahre betragen. Der Wanderungssaldo wird 2030 bei 55 000 Personen liegen, ab 2040 bei 35 000. Das «hohe» Szenario kombiniert eine Auswahl von Hypothesen, die ein stärkeres Bevölkerungswachstum zur Folge hätten: stärker steigende Geburtenhäufigkeit (2050: 1,82 Kinder je Frau); höhere Lebenserwartung bei der Geburt (2050: Männer: 88,8 Jahre; Frauen: 91,0 Jahre); höherer Wanderungssaldo (70 000 im Jahr 2030 und 50 000 ab 2040). Das «tiefe» Szenario beruht auf Hypothesen, mit denen das geschätzte Bevölkerungswachstum geringer ausfällt: leicht rückläufige Geburtenhäufigkeit (2050: 1,41 Kinder je

Frau); mässigeres Ansteigen der Lebenserwartung bei der Geburt (2050: Männer: 85,5 Jahre; Frauen: 88,4 Jahre); Wanderungssaldo von 40 000 im Jahr 2030 und von 20 000 ab 2040. Das «hohe» und das «tiefe» Szenario gehen von plausiblen Ober- und Untergrenzen der demografischen Entwicklungen aus. Das Referenzszenario ist das derzeit plausibelste Szenario.

### **Szenario zum Bildungsniveau**

#### **Methoden und Hypothesen**

Es wird die gleiche Modellierung verwendet wie in den früheren Szenarien: Die Modellierung erfolgt nach dem Multi-State-Modell, das bedingte Wahrscheinlichkeiten für den Übergang in eine höhere Bildungsstufe berücksichtigt. Sie bezieht die Ein- und Auswanderungen vollumfassend mit ein. Das Referenzszenario geht insbesondere davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit, einen Abschluss auf Sekundarstufe II zu erwerben, leicht ansteigt und die Wahrscheinlichkeit, die Tertiärstufe zu erreichen, zunimmt. Ausserdem rechnet sie in Bezug auf die Bildung mit einem leichten Anstieg des Qualifikationsniveaus der Migrationsbevölkerung.

Das «hohe» Szenario erwartet bei all diesen Faktoren deutlich stärkere Zunahmen. Das «tiefe» Szenario rechnet insbesondere damit, dass die Wahrscheinlichkeit der Schweizerinnen und Schweizer, einen Abschluss auf Sekundarstufe II oder auf Tertiärstufe zu erlangen, geringfügig abnimmt und das Qualifikationsniveau der Migrantinnen und Migranten zurückgeht.

### **Szenarien zur Erwerbsbevölkerung**

#### **Methoden und Hypothesen**

Die Szenarien zur Erwerbsbevölkerung stützen sich auf eine Vorausschätzung der Erwerbsbeteiligung und der Bevölkerung. Die geschätzte Erwerbsbevölkerung ergibt sich aus der Kombination dieser beiden Vorausschätzungen. Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung wird anhand der Szenarien zum Bildungsniveau sowie der Hypothesen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zum Arbeitsmarktaustritt geschätzt.

Das Referenzszenario geht davon aus, dass sich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert und der Austritt aus dem Erwerbsleben durchschnittlich später erfolgt. Im «hohen» Szenario steigen diese beiden Faktoren stärker an.

Das «tiefe» Szenario rechnet damit, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kaum gefördert wird und es beim Austritt aus dem Arbeitsmarkt zu einer Trendwende kommt: Die Erwerbsbevölkerung arbeitet im Durchschnitt weniger lange.

---

## Auskunft

Raymond Kohli, BFS, Sektion Demografie und Migration,  
Tel.: +41 58 463 61 53, E-Mail: [Raymond.Kohli@bfs.admin.ch](mailto:Raymond.Kohli@bfs.admin.ch)

Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: [media@bfs.admin.ch](mailto:media@bfs.admin.ch)

## Online-Angebot

Weiterführende Informationen und Publikationen: [www.bfs.admin.ch/news/de/2020-0194](http://www.bfs.admin.ch/news/de/2020-0194)

Statistik zählt für Sie: [www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)

Abonnieren des NewsMails des BFS: [www.news-stat.admin.ch](http://www.news-stat.admin.ch)

BFS-Internetportal: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

## Verfügbarkeit der Resultate

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Die in der Begleitgruppe vertretenen Bundesämter sowie die kantonalen und städtischen Statistikämter hatten vor der Veröffentlichung beschränkt, kontrolliert und unter Einhaltung einer Sperrfrist Zugang zu den statistischen Informationen der vorliegenden Medienmitteilung.

## T1 Ständige Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppe am 31. Dezember gemäss den drei Grundscenarien der Entwicklung der Bevölkerung der Schweiz: in Tausend

	2018	2030			2040			2050		
		A-00-2020	B-00-2020	C-00-2020	A-00-2020	B-00-2020	C-00-2020	A-00-2020	B-00-2020	C-00-2020
Total	8544,5	9430,8	9672,2	9189,4	10015,4	10572,6	9463,5	10440,6	11385,7	9516,9
Männer	4237,1	4692,1	4815,8	4567,4	4989,5	5275,5	4703,9	5206,5	5691,5	4729,0
Frauen	4307,4	4738,7	4856,5	4622,0	5025,9	5297,1	4759,6	5234,1	5694,1	4787,9
0-19 Jahre	1709,5	1888,8	1959,1	1818,9	1965,8	2156,0	1780,5	2015,7	2347,1	1702,4
20-64 Jahre	5257,8	5453,9	5589,2	5318,0	5604,0	5884,0	5323,2	5752,3	6206,4	5297,3
65 Jahre und mehr	1577,3	2088,1	2123,9	2052,4	2445,6	2532,7	2359,9	2672,6	2832,1	2517,2
0-4 Jahre	437,9	471,3	503,2	439,8	482,1	553,9	413,4	501,5	606,5	404,8
5-9 Jahre	430,3	472,2	491,5	452,9	485,5	538,8	433,4	499,2	590,3	413,6
10-14 Jahre	415,6	469,9	480,5	459,4	494,3	531,9	457,1	501,4	576,8	429,2
15-19 Jahre	425,7	475,4	483,9	466,9	504,0	531,5	476,6	513,5	573,6	454,8
20-24 Jahre	483,4	490,9	505,0	476,9	519,2	544,9	493,5	537,7	589,2	486,5
25-29 Jahre	569,3	532,9	555,2	510,4	566,1	600,4	531,7	584,4	638,2	530,7
30-34 Jahre	606,5	616,0	642,3	589,2	615,7	658,6	572,4	632,8	690,2	575,1
35-39 Jahre	608,7	665,4	688,9	641,6	638,8	683,3	593,8	662,6	722,1	602,8
40-44 Jahre	583,8	675,6	692,6	658,6	673,9	714,6	632,6	669,3	728,1	610,2
45-49 Jahre	620,6	648,4	660,4	636,5	690,8	724,6	656,9	662,7	717,2	607,8
50-54 Jahre	671,1	610,8	619,9	601,9	683,8	709,6	658,3	680,6	729,0	631,8
55-59 Jahre	610,7	596,4	603,1	589,8	639,5	658,4	621,0	678,8	718,7	638,9
60-64 Jahre	503,5	617,5	621,9	613,1	576,2	589,7	563,1	643,4	673,6	613,4
65-69 Jahre	428,0	580,7	584,0	577,5	538,5	548,7	528,5	576,5	599,2	554,1
70-74 Jahre	398,1	471,8	475,2	468,2	549,1	558,6	539,6	512,8	531,1	494,6
75-79 Jahre	307,5	373,6	378,1	369,0	503,9	514,4	493,1	471,5	488,9	453,9
80-84 Jahre	220,8	312,3	318,4	305,9	378,9	391,1	366,2	450,1	471,0	428,5
85-89 Jahre	142,8	214,9	222,2	207,4	256,6	270,9	241,9	361,3	387,1	334,6
90-94 Jahre	63,0	100,9	107,4	94,6	155,7	171,8	140,1	207,0	233,4	181,1
95-99 Jahre	15,5	31,0	34,9	27,5	56,1	67,4	46,1	79,1	99,0	61,7
100 Jahre und mehr	1,6	2,9	3,7	2,3	6,7	9,7	4,6	14,3	22,5	8,8

Quelle: BFS – SZENARIEN

## T2 Indikatoren der Erwerbsbevölkerung gemäss den 3 Grundscenarien

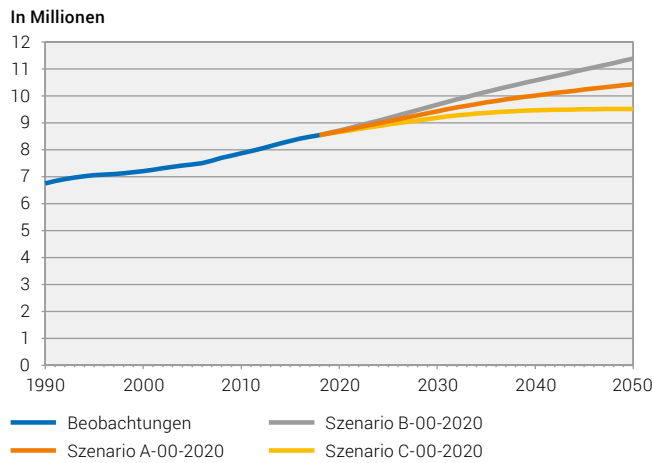
	2019	2050		
		A-00-2020	B-00-2020	C-00-2020
Erwerbsbevölkerung <sup>1</sup> , in Tausend				
Total	5011	5604	6247	4981
Männer	2671	2987	3331	2654
Frauen	2340	2617	2916	2327
Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen, in %				
Total	84,4	84,5	85,5	83,5
Männer	88,4	87,9	88,6	87,2
Frauen	80,4	81,0	82,3	79,7
Erwerbsquote der 15-Jährigen und Älteren, in %	68,5	62,7	65,0	60,2
Anzahl 65-Jährige und Ältere pro 100 Erwerbspersonen im Alter von 20 bis 64 Jahren	35,0	53,3	51,6	55,3
Anteil der Frauen an der Erwerbsbevölkerung <sup>1</sup> , in %	46,7	46,7	46,7	46,7
Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Erwerbsbevölkerung <sup>1</sup> , in %	27,9	34,1	34,9	33,0
Erwerbsbevölkerung <sup>1</sup> in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), in Tausend	4262	4761	5255	4317
Erwerbsquote in VZÄ der 15- bis 64-Jährigen, in %	73,1	73,7	74,4	73,6
Erwerbsquote in VZÄ der 15-Jährigen und Älteren, in %	58,2	53,3	54,7	52,2

<sup>1</sup> 15-Jährige und Ältere

Quelle: BFS – SZENARIEN

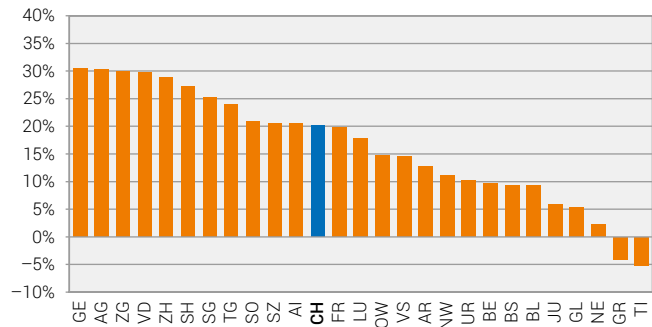
## Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz gemäss den 3 Grundscenarien, 1990–2050

G1



## Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung in den Kantonen gemäss Referenzszenario AR-00-2020, 2020–2050

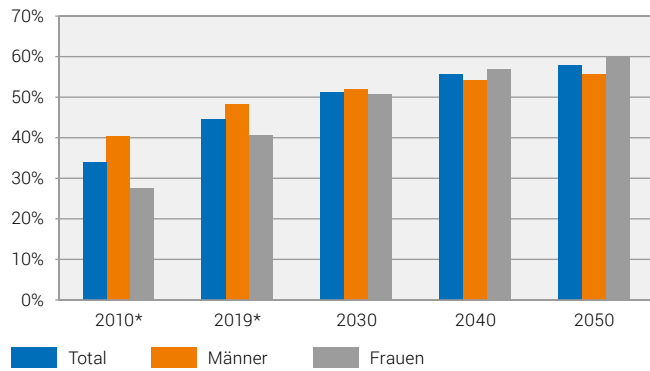
G2





### Anteil der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung mit einem Tertiärabschluss nach Geschlecht gemäss Referenzszenario A-00-2020

G3

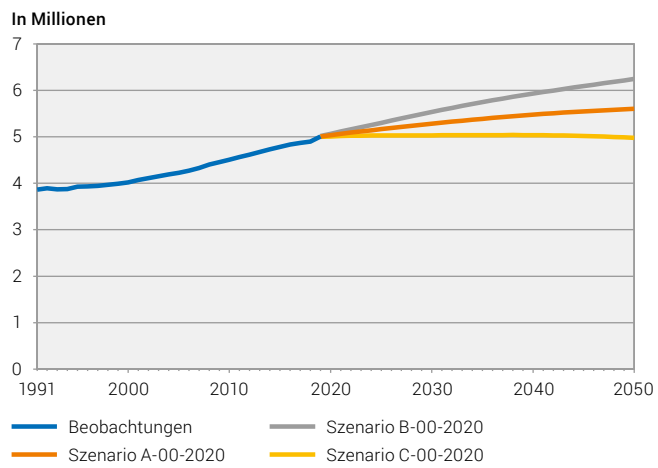


\* beobachtete Werte

Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2020

### Erwerbsbevölkerung gemäss den 3 Grundszenarien G4



Quelle: BFS – SZENARIEN

© BFS 2020